

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

10 (12.1.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 J.
Im Reichsgebiet 1 M 55 J ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Düps,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 10.

Freitag den 12. Januar 1917

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

13. Januar 1916.

Oesterreichisch-ungarische Truppen vor Cetinje. — Englische Angriffe bei Armentieres wurden zurückgeschlagen. — Gefechtskampf an der besarabischen Grenze.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 11. Jan, abends. (Amtl.)

Englische Teilangriffe bei Serre und Beaumont sind abgewiesen.

An der Düna und an der Putna keine besonderen Ereignisse.

* Berlin, 12. Jan. In den englischen Schützengräben tritt, verschiedenen Morgenblättern zufolge, die Selbstsucht epidemisch auf.

W.T.B. London, 11. Jan. (Meldung des Reuterschen Büros). Amtlich. Das Schlachtschiff „Cornwallis“ wurde im Mittelmeer am 9. Januar von einem feindlichen U-Boot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden gerettet. 13 Mann werden vermisst; man glaubt, daß sie durch eine Explosion ums Leben gekommen sind.

Das Flugzeugschiff (wörtlich water-plane carrier) „Benmachree“, unter dem Kommando Samson wurde am 11. Januar im Hafen der Insel Castorizo durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. Ein Offizier und vier Mann wurden verwundet.

Notiz: Der „Cornwallis“ wurde im Jahre 1901 gebaut, maß 14 200 Tonnen und führte vier 30,5 Zentimeter-, und zwölf 15 Zentimeter-Geschütze.

* Berlin, 12. Jan. Zur Versenkung des englischen Schlachtschiffes „Cornwallis“ sagt der „Berliner Lokalanzeiger“: Unsere Unterseeboote sind augenblicklich in einer erfolgreichen Periode sondergleichen. Die Verluste der feindlichen Marinen belaufen sich

jetzt auf insgesamt 189 Schiffe mit 776 600 Tonnen. Davon entfallen auf die englische 127 Fahrzeuge mit 582 000 Tonnen.

* Berlin, 12. Jan. Wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, bestätigt eine Meldung des „Baseler Anzeigers“ aus Rom, daß das italienische Linien Schiff „Regina Margherita“ vor Valona durch Mine oder Torpedo unterging. 600 Mann der Besatzung seien umgekommen.

* Berlin, 12. Jan. Aus Genf wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Der Sonderkorrespondent des Pariser „Journal“ gibt eine Äußerung des gegenwärtig in Südrumänland weilenden rumänischen Generalstabschefs, Generals Iliescu, wieder, der zufolge sich der König von Rumänien am Tage nach dem Fall von Bukarest von ihm mit den Worten verabschiedet habe: Es ist ein schwerer Schlag, aber wenn ich heute nochmals die Entscheidung über die Beteiligung Rumäniens am Krieg an der Seite der Entente zu treffen hätte, so würde ich keinen Augenblick zögern, den Befehl zum Ausmarsch zu geben.

W.T.B. Bern, 12. Jan. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: In der Nacht zum Donnerstag durchzog ein Demonstrationzug die Hauptstraße und protestierte gegen die Annahme des Ultimatus. Bereits um die Mittagstunde hatte sich ein Zug, trotz des Verbots der Polizei, unter Hochrufen auf den König und Schmährufen auf die Note nach dem Sitz des Ministerpräsidenten begeben. Die große Mehrheit der sehr starken Ansammlung zeigte sich der Note gegenüber resigniert. Vor dem Ministerium wurden die Demonstranten, etwa 3000 Personen, aufgefordert, den Platz zu verlassen, was ohne Zwischenfall geschah. Die Bevölkerung schied sich angeblich in die verlangte Haftentlassung der Benizelisten und in die Wiederherstellung der Kontrolle der Alliierten.

Kopenhagen, 11. Jan. In Athen fand gestern abend eine Demonstration statt, bei der eine Menschenmenge durch die Straßen zog, mit dem Hilbe des Königs an der Spitze und unter Rufen „Nieder mit der Note!“ Der König war im städtischen Theater, wo er der Aufführung eines patriotischen Stückes anwohnte und mit demonstrativem Beifall begrüßt wurde.

W.T.B. Athen, 10. Jan. (Reuter-Meldung 4 30 Uhr nachm.) Die Antwort der griechischen Regierung wurde heute nachmittag überreicht. Griechenland nimmt das Ultimatum der Entente an.

* Berlin, 12. Jan. Nach einer Haager Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ melden „Financial News“ aus New-York, es liege eine Nachricht vor, daß Wilson eine neue Friedensnote vorbereite.

W.T.B. London, 12. Jan. „Daily Chronicle“ meldet, daß die Note der Alliierten an den Präsidenten Wilson im allgemeinen auf dem Rationalitätsprinzip basiere, so würde ich keinen besonderen Nachdruck auf formelle Rückgabe, Vergütung und Garantien für Belgien gelegt werde.

Eine neue deutsche Note an die Neutralen.

W.T.B. Berlin, 11. Jan. (Amtlich.) Den hiesigen Vertretern der neutralen Regierungen ist folgende Note der deutschen Regierung zugestellt worden:

Die Kaiserliche Regierung hat durch die Vermittlung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der königlich spanischen Regierung und der Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft die Antwort ihrer Gegner auf die Note vom 12. Dezember erhalten, in der Deutschland im Einvernehmen mit seinen Verbündeten den alsbaldigen Eintritt in Friedensverhandlungen vorschlug.

Das Flaggenlied. 33)

Roman aus der Gegenwart von Alex von Bosse.

(Fortsetzung.)

Als der Dampfer keine Fahrt mehr machte, näherte das Unterseeboot sich auf Aufweite, und dann kam der Befehl, die Mannschaft auszubooten. Beinh Minuten Zeit wurden dafür gewährt. An Deck rannte nun alles wild durcheinander. Die beiden Schaluppen wurden in größter Hast ausgelegt, sie waren sogleich überfüllt; dann wurde auch das gerettete Boot der „Providentia“ herabgelassen. Maat Hendrick aber wartete vergebens auf seine beiden Schützlinge. Hutten stand am Heck des verlassenen Schiffes und beide Hände als Sprachrohr an den Mund legend, rief er: „Zwei Deutsche an Bord! Bitten um Aufnahme!“

„Deutsche an Bord bleiben!“ kam mit klavervoller Stimme die Antwort zurück.

Da wartete Maat Hendrick nicht länger auf seine beiden Schützlinge, aber Hutten schlang den Arm um Mieke und drückte sie glücklich an sich.

„Gerettet!“ jubelte er. „Sie werden uns aufnehmen!“

Mieke sah die drei Boote sich vom Schiff entfernen; das eine, in dem der Kapitän saß, wurde noch von dem Unterseeboot angehalten, und der Kapitän mußte dem Kommandanten die Schiffsapapiere übergeben. Dann hielten die drei Boote auf ein holländisches Fischerfahrzeug zu, dessen Segel in einiger Entfernung zu sehen war.

Wenige Minuten später kam das Unterseeboot heran an das verlassene Schiff und legte an. Im Turm stand ein junger Seeoffizier mit gebräuntem Gesicht und lachenden Augen.

„Hutten — ist es denn die Möglichkeit!“ rief er, den Kameraden, den sie alle schon verlorengegeben hatten, plötzlich erkennend.

„Hurra!“ schrie die Mannschaft des Unterseebootes, und „Hurra!“ antwortete Hutten, die Mühe schwenkend.

„Wir nehmen Sie beide mit nach Belgien!“ rief der Kommandant herüber, schien aber erst jetzt zu bemerken, daß der zweite Deutsche an Bord eine junge Dame war. Er machte ein bedenkliches Gesicht, indem er hinzufügte: „Wenn die junge Dame lieber von dem holländischen Kutter dort aufgenommen werden will, der zur Hilfeleistung naht, dann —“

„Rein, nein!“ rief Mieke. „Bitte, nehmen

Sie mich mit, Herr Kommandant, wenn es möglich ist.“

„Mit Vergnügen,“ lautete die Antwort. „Wir dürfen es, weil wir auf der Heimreise sind und ein wenig lebenden Ballast vertragen können.“

Nun wurden die beiden an Bord des Unterseebootes geholt. Mieke stand klopfenden Herzens zum erstenmal auf solch einem Wunder der Technik, dessen Deck kaum über der Wasserfläche lag und über das unausgesetzt die Wogen spülten. Im Turm begrüßte sie der Kommandant. Seine blauen Seemannsaugen lachten sie an, aber es lag doch ein schwerer Ernst hinter diesem freundlichen Lächeln.

„Es ist das erstemal, daß unser Ozeanreise eine Dame beherbergen soll,“ scherzte er, „aber seien Sie ohne Sorge.“

„Keine Furcht, nur Dankbarkeit erfüllt mein Herz,“ erwiderte Mieke

„Aber hier oben können Sie nicht bleiben.“ Er winkte einem jüngeren Offizier, der soeben aus dem Innern des Bootes auftauchte, bedeutete ihm, die junge Dame in seine eigne kleine Kojze zu geleiten und ihr dort nach ihren Wünschen alles zur Verfügung zu stellen.

Sie dankte dem Kommandanten und folgte dem jungen Offizier die schmale Treppe hinab ins Innere des Bootes. Die Luft war erfüllt

Die Gegner lehnen diesen Vorschlag mit der Begründung ab, da es ein Vorschlag ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung sei. Die Form, in die sie ihre Mitteilung kleiden, schließt eine Antwort an sie aus. Die kaiserliche Regierung legt aber Wert darauf, den Regierungen der neutralen Mächte ihre Auffassung über die Sachlage zu kennzeichnen.

Die Mittelmächte haben keinen Anlaß, erneut auf Auseinandersetzungen über den Ursprung des Weltkrieges einzugehen. Die Geschichte wird urteilen, wen die ungeheure Schuld an dem Kriege trifft. Ihr Wahrspruch wird ebensowenig über die Einkreisungspolitik Englands, die Revanchepolitik Frankreichs, das Streben Rußlands nach Konstantinopel hinweggehen, wie über die Aufwiegelung Serbiens, den Mord in Serajewo und die Gesamtmobilisierung Rußlands, die den Krieg gegen Deutschland bedeutete.

Deutschland und seine Verbündeten, die zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Daseins zu den Waffen greifen mußten, betrachteten dieses ihr Kriegsziel als erreicht. Dagegen haben die feindlichen Mächte sich immer weiter von der Verwirklichung ihrer Pläne entfernt, die nach den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner u. a. auf die Eroberung Elsaß-Lothringens und mehrerer preußischer Provinzen, die Erniedrigung und Verminderung der österreich-ungarischen Monarchie, die Aufteilung der Türkei und die Verstümmelung Bulgariens gerichtet sind. Angesichts solcher Kriegsziele wirkt das Verlangen nach Sühne, Wiedergutmachung und Bürgschaft im Munde der Gegner überraschend.

Die Gegner bezeichneten den Friedensvorschlag der vier verbündeten Mächte als Kriegsmannöver. Deutschland und seine Bundesgenossen müßte auf das Nachdrücklichste Verwahrung dagegen einlegen, daß ihre Beweggründe, die sie offen dargelegt haben, auf diese Weise gefälscht werden. Ihre Ueberzeugung war, daß ein gerechter und für alle Kriegführenden annehmbarer Frieden möglich sei, daß er durch unmittelbaren mündlichen Gedankenaustausch herbeigeführt werden könne und daß deshalb weiteres Blutvergießen nicht zu verantworten sei. Die ohne Vorbehalt ausgesprochene Bereitschaft, beim Eintritt in die Verhandlungen ihre Friedensvorschläge bekannt zu geben, widerlegt jeden Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit. Die Gegner, in deren Hand es lag, das Angebot auf seinen Gehalt zu prüfen, haben weder die Prüfung versucht, noch Gegenvorschläge gemacht. Statt dessen erklären sie einen Frieden für unmöglich, solange nicht die Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten, die Anerkennung des Grundsatzes der Nationalitäten und die freie Existenz der kleinen Staaten gewährleistet sei. Die Aufrichtigkeit, die der Gegner dem Vorschlag der vier verbündeten Mächte abspricht, wird die Welt diesen Forderungen nicht zübilligen können, wenn sie sich das Geschick des irischen Volkes, die Vernichtung der Freiheit

mit Petroleum- und Benzindämpfen. Im ersten Augenblick glaubte Viele hier nicht atmen zu können, aber kaum war sie in der kleinen Kojе des Kommandanten, da wurde es besser. Winzig klein war freilich der Raum, kaum so viel Platz, sich darin umzudrehen, aber der Offizier meinte lächelnd, dieser „Festsaal“ stünde ihr ganz zur Verfügung.

Er ließ nun Viele allein, nachdem er versprochen, für einen Imbiß zu sorgen.

Inzwischen waren zwei Mann der Besatzung des Unterseebootes an Bord der „Sweet Ellen“ gegangen und hatten dort im Schiffsraum Sprengbomben niedergelegt; nachdem sie an Bord des Unterseebootes zurückgekehrt, entfernte sich dieses um einige hundert Meter von dem todgeweihten Schiff. Zwei heftige Explosionen erfolgten. „Sweet Ellen“ tauchte langsam ins Meer, tiefer, immer tiefer, und nach wenigen Minuten rollten die Wogen über ihr feuchtes Grab dahin.

(Schluß folgt.)

und Unabhängigkeit der Burenrepubliken, die Unterwerfung Nordafrikas durch England, Frankreich und Italien, die Unterdrückung der russischen Fremdvölker und schließlich die ohne Vorgang in der Geschichte dastehende Vergewaltigung Griechenlands vor Augen hält.

Auch über die angeblichen Völkerrechtsverletzungen der vier Verbündeten sind diejenigen Mächte nicht befügt, Beschwerde zu führen, die von Beginn des Krieges an das Recht mit Füßen getreten und die Verträge, auf denen es beruht, zerrissen haben. England jagte sich schon in den ersten Wochen des Krieges von der Londoner Deklaration los, deren Inhalt seine eigenen Delegierten als geltendes Völkerrecht anerkannt hatten, und verletzte im weiteren Verlauf des Krieges auch die Pariser Deklaration aufs schwerste, sodaß durch seine willkürlichen Maßregeln für die Kriegführung zur See der Zustand der Rechtlosigkeit eintrat. Der Ausbungerungskrieg gegen Deutschland und der in englischem Interesse ausgeübte Druck auf die Neutralen stehen mit den Regeln des Völkerrechts nicht minder in schreiendem Widerspruch wie mit den Geboten der Menschlichkeit.

Ebenso völkerrechtswidrig und mit den Grundsätzen der Zivilisation unvereinbar ist die Verwendung farbiger Truppen in Europa und das Hineintragen des Krieges nach Afrika, das unter Bruch bestehender Verträge erfolgt ist und das Ansehen der weißen Rasse in diesem Weltteil untergräbt. Die unmenschliche Behandlung der Gefangenen, besonders in Afrika und in Rußland, die Verschleppung der Zivilbevölkerung aus Ostpreußen, Elsaß-Lothringen, Galizien und der Bukovina sind weitere Beispiele, wie die Gegner Recht und Kultur achten.

Am Schluß ihrer Note vom 30. Dezember verweisen die Gegner auf die besondere Lage Belgiens. Die kaiserliche Regierung vermag nicht anzuerkennen, daß die belgische Regierung immer die Pflichten beobachtet hat, die ihr ihre Neutralität auferlegte. Schon vor dem Kriege hat Belgien unter der Einwirkung Englands sich militärisch an England und Frankreich angelehnt und damit den Geist der Verträge selbst verletzt, die seine Unabhängigkeit und seine Neutralität sicher stellen sollten. Zweimal hat die kaiserliche Regierung der belgischen Regierung erklärt, daß sie nicht als Feind nach Belgien komme und sie gebeten, dem Land die Schrecken des Krieges zu ersparen. Sie hat sich für diesen Fall erboten, Besitzstand und Unabhängigkeit des Königreichs in vollem Umfange zu garantieren und allen Schaden zu ersetzen, der durch den Durchzug der deutschen Truppen verursacht werden könne. Es ist bekannt, daß die königlich großbritannische Regierung im Jahre 1887 entschlossen war, sich der Inanspruchnahme eines Völkerrechts durch Belgien unter diesen Voraussetzungen nicht zu widersetzen. Die belgische Regierung hat das wiederholte Anerbieten der kaiserlichen Regierung abgelehnt. Auf sie und diejenigen Mächte, die sie zu dieser Haltung verführt haben, fällt die Verantwortung für das Schicksal, das Belgien betroffen hat. Die Anschuldigungen wegen der deutschen Kriegführung in Belgien und die dort im Interesse der militärischen Sicherheit getroffenen Maßnahmen hat die kaiserliche Regierung wiederholt als unwahr zurückgewiesen. Sie legt erneut energisch Verwahrung gegen diese Verleumdungen ein.

Deutschland und seine Bundesgenossen haben einen ehrlichen Versuch gemacht, den Krieg zu beendigen und eine Verständigung der Kämpfenden anzubahnen. Die kaiserliche Regierung stellt fest, daß es lediglich von dem Entschluß ihrer Gegner abhängt, ob der Weg zum Frieden betreten werden soll oder nicht. Die feindlichen Regierungen haben es abgelehnt, diesen Weg zu gehen. Auf sie fällt die volle Verantwortung für den Fortgang des Blutvergießens. Die vier verbündeten Mächte aber werden den Kampf in ruhiger Zuversicht und im Vertrauen auf ihr gutes Recht weiterführen, bis ein Frieden erstritten ist, der ihren eigenen Völkern Ehre, Dasein und Entwicklungsfreiheit verbürgt, allen Staaten des europäischen Kontinents aber die Wohltat schenkt, in gegen-

seitiger Achtung und Gleichberechtigung gemeinsam an der Lösung der großen Kulturprobleme zu arbeiten.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

▲ Karlsruhe, 12. Jan. In der Bahnhofswirtschaft 3. Klasse wurde von einem Unbekannten jeweils abends im Gedränge zweimal einer Kellnerin die Geldtasche samt Inhalt vom Schurze abgehängt. — Bei der Polizei wurde ein Wirt hier angezeigt, welcher gute Speisekartoffeln an Schweine verfütterte und mehr Lebensmittelmarken bezog, als ihm zulamen, ferner ein Zimler, weil er an einen Kaufmann Inlandshonia zum Preise von 6 Mark pro Pfund verkaufte.

* Durlach, 12. Jan. Dem Krankenpfleger Wendelin Feig von hier wurde für freiwillige Kriegshilfe 1914—16 das Kriegshilfskreuz verliehen.

▲ Freiburg, 12. Jan. Dem Reichstagsabgeordneten Geh. Rat v. Schulze-Gaevernis, der zu Beginn des Krieges als Fünfzigjähriger freiwillig in den militärischen Dienst eingetreten und zuerst der Fliegertruppe, sodann dem Marinekorps zugeteilt war, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

▲ Freiburg, 11. Jan. Hier wird demnächst durch den Landeswohnungsinспекtor eine Erhebung über die Wohnungsverhältnisse der minderbemittelten kinderreichen Familien veranstaltet werden.

○ Badische Gedenktage 1917. Vor 100 Jahren, am 8. Mai 1817, starb Erbgroßherzog Alexander Max Carl, der einzige Thronerbe. Errichtung der neuen Linie und Veröffentlichung des Hausgesetzes für Baden (4. Oktober 1817), das die Unteilbarkeit des Landes bestimmte, da Bayern Ansprüche auf die badische Pfalz stellte. — In demselben Jahr machte Karl Freiherr von Drais (dem in Karlsruhe später ein Denkmal gesetzt wurde) mit seinem selbst erfundenen Zweirad seine erste Fahrt von Mannheim nach Schwetzingen. (Sein erstes nichtpatentiertes Modell war vom Jahre 1813.) Das Wochenblatt von Baden-Baden berichtete damals, daß von Drais mit seiner neuerfundenen Fahrmaschine den steilen, zwei Stunden betragenden Gebirgsweg von Gernsbach nach Baden-Baden in ungefähr einer Stunde zurücklegte. — 1817 wurde Jung-Stilling mit seiner Gattin in Karlsruhe beigelegt.

○ Die Zuckerverordnung von Wein. Nachdem eine erweiterte Zuckerverordnung des Jahrgangs 1916 gestattet wurde, scheint in den Kreisen der Beteiligten die Auffassung aufgekommen zu sein, als ob nunmehr alle Weine des Jahrgangs 1916 ohne Rücksicht auf ihre Zusammensetzung mit 25 v. H. Zuckermasse aufgebessert werden dürften. Diese Auffassung ist irrig. Wenn auch die zulässige Zuckerverordnung von Wein durch die erwähnte Bundesratsverordnung vorübergehend eine Erweiterung erfahren hat, so bleibt für die Beurteilung der Notwendigkeit der Zuckerverordnung und die Bemessung der zu verwendenden Zucker- oder Zuckermassmenge doch nach wie vor die Bestimmung des § 3 des Weingesetzes maßgebend, wonach Zucker dem Weine nur zugesetzt werden darf, um einem natürlichen Mangel an Zucker, bzw. Alkohol und einem Uebermaße von Säure in soweit abzuwehren, als es der Beschaffenheit des aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisses entspricht. Eine große Zahl von badischen Weinen des Jahrgangs 1916 ist glücklicherweise nicht so gering, daß zu ihrer Verbesserung eine Zuckerverordnung von vollen 25 v. H. notwendig wäre. Es kann den Beteiligten daher nur empfohlen werden, sich vor der Vornahme der Verbesserung bei der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg unter Einwendung einer Probe Rats zu holen.

Deutsches Reich.

W.L.B. Berlin, 11. Jan. Der Seniorchef des Hauses S. Bleichröder, Kommer-

zienrat Hans von Bleichröder, ist heute früh im Alter von 64 Jahren gestorben.

Berlin, 12. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die Münchener Touristen Privatdozent Dr. von Kemnitz und Fräulein Gregorovius machten am 2. Januar im Rosengebiet eine Skitour. Seitdem werden die beiden vermisst. Es wird angenommen, daß sie von einem Schneesturm überrascht worden sind und den Tod gefunden haben.

Schweden.

W.L.B. Stockholm, 12. Jan. Die Königin von Schweden ist gestern morgen nach Karlsruhe abgereist.

Verschiedenes.

Ein Warenbetrug in Höhe von 210 000 Mk. wurde gegen die Stadtgemeinde Neutölln verübt. Der Vorsteher der Abteilung für Lebensmittelsachen erhielt von einem ihm geschäftlich bekannten österreichischen Soldaten Sch. ein Angebot von einem Waggon Blockwurst aus Holland, das später noch auf einen Waggon geräucherter Speck ausgedehnt wurde. Der Magistratsbeamte kaufte beide Waggon, nachdem sich Sch. noch auf Oberleutnant H. und Kaufmann R. berufen hatte. Die Waggon sollten auf Militärfrachtbrief laufen und zum Versand fertig auf dem Bahnhof Nachen stehen. Als sich die Ankunft verzögerte, fragte der Käufer in Nachen an, wo nichts von solchen Waggonen bekannt war. Der Betrüger ist nach Erhalt des Kaufpreises von 210 000 Mk. verschwunden.

Dem freikonservativen Abgeordneten Fehrn. v. Hedlig-Neukirch ist der Titel Excellenz verliehen worden.

In Dessau sind zwei Fälle von Genickstarre vorgekommen, die tödlich verliefen.

Man sieht auch hier noch manche Gärten, die nicht umgegraben sind. Grundstücke, die im Vorwinter umgepflügt werden,

bringen eine viel reichere Ernte als solche, die man liegen läßt. Ein gut gelockter Boden gefriert durch die Düngerstoffe werden dadurch zerlegt und den Pflanzen nutzbar gemacht. Gut gespatet ist halb gedüngt. — Bei entsprechender Bitterung versäume man nicht, die Obstbäume mit Obstbaumkarbolineum und die Stachelbeeren mit Schwefelkalkium (400 gr auf 100 Liter) zu spritzen, ersteres gegen die Schädlinge des Obstes, letzteres gegen den Stachelbeermehltau.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 12. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht Auf unseren Stellungen bei Armentieres und Lens sowie beiderseits der Straße Albert-Bapaume lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer.

Nördlich der Ancre griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an.

Bei Serre brach ihr Angriff vor unsern Linien zusammen.

Nördlich Beaumont wurden sie nach anfänglichem Erfolg durch kräftig geführten Gegenstoß verlustreich in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bei Beaumont sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

Front des deutschen Kronprinzen.

Westlich der Maas, auf der Cote und in den Bogen lebte der Artillerie- und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf.

Heute früh in die feindlichen Gräben auf den Combres-Höhen und östlich Romeny eingedrungene Stoßtrupps kehrten ohne Verlust mit 16 Franzosen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Düna und im Seengebiet südlich Dünaburg nahm die Gefechtsstätigkeit gestern wesentlich ab.

An der Bahn Wilna-Dünaburg wurden angreifende russische Kompagnien unter großen Verlusten abgewiesen. Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung, südwestlich Riga unternommene kleine Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In Erweiterung unserer Erfolge am 10. Januar wurden auch gestern beiderseits der Ditoz-Straße mehrere hintereinanderliegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste und ließ 1 Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in der Hand des Angreifers.

Nördlich und südlich des Sujita Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.

In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Sereth zurück.

La Burtea wurde genommen.

In der Nacht vom 10. zum 11. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe Sfaccia donauaufwärts zu passieren, ein Dampfer wurde durch Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gezwungen auf das Nordufer aufzulaufen.

Mazedonische Front:

Südlich des Ochrida-Sees griff der Feind die österreich-ungarische Front hinter der Cerava an; die Stellungen wurden gehalten.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichten zwei Bekanntmachungen des Königl. stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armee-Korps vom 20. Dezember 1916 No. L. 111/11. 16 R.N.A. und No. L. 700/11. 16 R.N.A., betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Verpfändung von rohen Kalbfellen, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen, sowie von Leder daraus; ferner Höchstpreise von Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Gr. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.

Durlach, den 3. Januar 1917.

Großherzogliches Bezirksamt.

Holzversteigerung des Forstamts Durlach

am Dienstag den 16. Januar l. J., früh 9 Uhr, in der Schöbel-Halle in Durlach. Aus Domänenwald Rittnert, Abt. 13, Berghäuser Feldschlag und 14, Palmer mit Vorkaufbeihilfung: 5 Ster Eichenusscheitholz für Küfer, 421 Ster Buchene, 32 Ster Eichene, 17 Ster gemischte und 40 Ster Kadel-Scheiter und Rollen, 74 Ster Buchene und 23 Ster gemischte Prügel, 4525 Stück Buchene und gemischte Wellen, sowie mehrere Lose Schlagraum. Fortwärt Bauer in Berghausen zeit das Holz.

Offene Gehilfenstellen.

Bei der Stadtkasse sind zwei Gehilfenstellen durch

Fräulein

mit guten Kenntnissen in Büroarbeiten sofort zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen wollen sich alsbald hier melden.

Durlach, den 12. Januar 1917.

Der Gemeinderat.

Freiwillige Abgabe von Fahrradbereifungen.

Wir machen die Inhaber von Fahrrädern, deren Bereifung lt. Bekanntmachung Nr. V l. 354/6. 16. R.N.A. vom 12. Juli 1916 beschlaggenommen ist, darauf aufmerksam, daß die Ablieferungsfrist für die meldepflichtigen Bereifungen bis zum 15. Januar d. J. verlängert ist. Als Annahmeweise sind festgesetzt:

Freitag, den 12. Januar, nachmittags von 2—5 Uhr,
Montag, den 15. Januar, nachmittags von 2—5 Uhr.

Diese Ablieferungszeiten bitten wir einzuhalten, da wir zu anderen Zeiten nicht in der Lage sind, Bereifungen anzunehmen.

Nach dem 15. Januar wird zur Enteignung geschritten werden. Die alsdann zu zahlenden Preise werden vermutlich 10 % unter den jetzt festgesetzten Preisen liegen.

Für freiwillig abgelieferte Bereifungen wird bezahlt:

Klasse a sehr gut	Dede 4,00 Mk., Schlauch 3,00 Mk.
Klasse b gut	„ 3,00 „ „ 2,00 „
Klasse c noch brauchbar	„ 1,50 „ „ 1,50 „
Klasse d unbrauchbar	„ 0,50 „ „ 0,25 „

Die Schläuche der Klassen a, b, c müssen mit Ventilen samt Verschlußstappen versehen sein.

Durlach, den 9. Januar 1917.

Annahmestelle für Fahrradbereifungen:

Städt. Gaswerk:

Schweizer.

Städtischer Verkauf.

Gierausgabe

morgen (Samstag) nachmittag an die Buchstaben L, M, N, O und P.
Durlach, den 12. Januar 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Daniels Konfektionshaus

Wilsbelsstr. 34, 1. Et.

Karlsruhe.

Damenmäntel

in blau, grün, braun

von Mk. 32.75 an

schwarze Tuchmäntel

auch für starke Frauen

von Mk. 42.75 an

wasserdichte Hipsmäntel

in schwarz, blau, grün

Mt. 36.75

Jackenkleider Mk. 28.75 an

Damenröcke „ 5.75 „

Badfrischröcke „ 3.00 „

Blusen in Baumwolle, Wolle

Seide, Tüll

sehr preiswert

Mädchen- | Mäntel

Knaben- | Pelserinen

Fodenmäntel | für Damen und

Pelserinen | Herren.

— Keine Ladenspesen. —

Städt. Arbeitsnachweisanstalt Durlach.

Gesucht werden: Eisenbieger, Hand- und Maschinenformer, Fräser, Kernmacher, Horizontalbohrer, Rahmenschlosser, Werkzeugschlosser, Maschinenschlosser, Handschuhmacher, Schuhmacher, Friseur, Hilfsarbeiter, Erdarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Dienst- und Kaufmädchen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres: **Mühlstraße 16, 2. St.**

Auf 1. April 3 Wohnungen mit 3 und 4 Zimmern zu vermieten. Näheres: **Lammstraße 23 im Laden.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller samt Zubehör im Hinterhaus ist auf 1. April zu vermieten. Näheres: **Hauptstraße 15.**

Auerstraße 54 sind zwei schöne 2-Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Ehr. Bauer, Etlingerstr., Fischhaus.

Größingerstraße 50 part. sind 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. **K. W. Hofmann.**

Karlsruhe, Kaiserstraße 69.

Residenz-Lichtspiele
in Durlach im Grünen Hof
Spielplan vom 14. Jan

Festliche Veranstaltung
zu Ehren der k. u. k. Oesterreicher.

**Das Kriegs-
Patenskind**

Großes Filmdrama während und
noch dem gegenwärtigen Weltkriege
in 4 Akten, dargestellt von den
Hofburgschauspielern des k. u. k.
Hofburg-Theaters in Wien, sowie
unter persönlicher Spiel-
mitwirkung Ihrer k. u. k. M.
Hoheit Kaiserin Zita, Ihrer k.
u. k. Hoheit Erzherzogin Isabella,
Gräfin Berchtold,
Baronin Hedda Stodak,
Frau Oberbürgermeister
Weißkirchner.

Feiner umf. Innenaufnahme der

Skoda-Werke

(österreichischer Krupp)
und wie aus Stahlkugeln sich der ge-
waltige 305-Motor-Mörser
entwickelt, welches sonst für jedes
unberühnte Auge verboten ist,
wurde im Interesse des guten Zweckes
erlaubt
Anunterbrochen Vorstellung, welche
jeweils durch einen vom
Großh. Hofschauspieler Herrn
Felix Baumbach
in lebenswürdigster Weise verfaßt,
der Feier des Tages entsprechenden
Prolog eröffnet werden. Die ein-
zelnen Bilder werden musikalisch,
künstlerisch illustriert.

**Der kleine Gips-
figurenhändler**
Drama in 2 Akten.

Seebad Deville
Naturaufnahme.

**Des Waters
Stellvertreter**
Drama.

Freihens Sarcoblet
Humor.

**Kriegsberichte von
sämtlichen Fronten**
durch die neueste Meßer-Boche

Damen-Perlze
von M. 11.75 an
einzelne Mustaschen
besonders billig.

Blüsch-Garnituren
Arawatten
sehr preiswert.

Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.
Karlsruhe.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Näheres
Kittelsfeldstr. 19 III. red. ts.

Verlaufen
hat sich ein Hund
(Airedal-Terrier), auf
den Namen „Flock“
hörend, am 10. 11. d. M. Gegen
Belohnung abzugeben im Adler
in Stupferich.
Vor Ankauf wird gewarnt.

A u e.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Be-
kannten machen wir die schmerzliche Mit-
teilung, daß mein lieber Gatte, unser treu-
besorgter Vater, Großvater und Schwieger-
vater



Josef Meule
Landwirt

nach langem, schweren, in Geduld ertragenem Leiden im
Alter von 62 Jahren heute mittag 1 Uhr sanft ent-
schlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

A u e, den 11. Januar 1917.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 1/4 Uhr statt.

Photographisches Atelier und
Vergrößerungsanstalt

K. Degenhart

Durlach (Hotel Karlsburg).

Preise: 1 Dtzd. Visit matt Mk. 5.—
1 „ Prinzess matt „ 7.—
1 „ Cabinet matt „ 10.—

Alle andern Formate entsprechend.
Größte Leistungsfähigkeit in bekannt bester Ausführung.

Thomasmehl

trifft nächster Tage ein und können Bestellungen entgegen genommen
werden bei
Telephon 408. **K. Leussler.** Lammstraße 23

J. L. Huber, Durlach
Handschuh-Fabrik

Telephon Nr. 216  Pfinzstr. 34/36,
empfiehlt
alle Sorten **Glacélederhandschuhe.**
Alle Sorten **Felle** (soweit beschlagnahmefrei) werden angekauft.

Wecker! Wecker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens
geordnet in großer Auswahl empfiehlt das
Spezial-Haus guter Uhren
Uhrmachermeister W. Schwender
Hauptstraße 6. Durlach. Hauptstraße 6.

Kaufm. gebildetes Fräulein
sucht für Büro- und Kontor-
arbeiten von 4 Uhr ab vassende
Nebenbeschäftigung. Angebote
unter Nr. 24 an den Verlag d. Bl.

Mademiter, auf mehrere Mo-
nate hier in Garnison, erteilt
Privatunterricht in allen Fächern
außer Englisch. Angebote unter
Nr. 21 an den Verlag d. Bl.

Zu verkaufen:
1 gebrauchter Herd, 1 neuer Wasch-
kessel, einige Dosen, verschiedene
Kisten.

Feu- und Herdgehäße
Ewald, Schloßstraße 7.

Klein Lustwiese
Dr. Busleb's Fenchelhonig, à Fl. 60 u. 110 Pf.
Dr. Busleb's Hustentropfen, à Fl. 50 Pf.
Dr. Busleb's Johannisbeersaft, à Fl. 60 Pf.
Dr. Busleb's echte Eucalyptus-Menthol-
Bonbons, à 30 Pf. wirken Wunder.
Nur zu haben in der
Adler-Drogerie Aug. Peter.

**Zwei Mistbeetfenster und
zwei junge Rußbäume** sind zu
verkaufen
Pfinzstraße 23.

Lagerraum oder Werkstätte
auf sofort oder 1. April zu vermieten
Jos. Stiv, Kirchstraße 13.

Turnverein Durlach e. V.

Gut  Heil!

Spielabteilung.
Am **Samstag, 13. ds. Mts.,**
abends 8 Uhr, findet auf dem
Lindenfelder
Spielerversammlung
statt. Wegen wichtiger Besprechung
betr. Wettspiele am Sonntag wird
um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Spielausschuß.

Jugendwehr.
Samstag abend: **Nacht-
übung.** Antreten punkt 8 Uhr
Hindenburgschule, auch bei schlechtem
Wetter. **Die Leitung.**

**Bürgerlehrentasse-Berein
der Stadt Durlach.**
Sonntag, den 14. Januar,
nachmittags 2 Uhr, findet im
Gasthaus zum Weinberg die
ordentliche
Generalversammlung
statt.

Tagesordnung:
Rechnungsvorlage vom Jahr
1916 und Entlastung des
Vorstandes.
Bericht der Rechnungsprüfer.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Besuch eines Einziehers für
Durlach.
Zu zahlreichem Besuch ladet
hiermit ein
Der Vorstand.

**Geldbeutel mit Inhalt ver-
loren** gegangen von Weingarten-
straße bis Größingerstraße. Abzu-
geben gegen Belohnung
Hauptstraße 12 II.

Gut möbliertes Zimmer
sofort zu mieten gesucht. An-
gebote unter Nr. 25 an den Ver-
lag dieses Blattes.

Wohnung im 2. Stock von
5 Zimmern mit Zubehör auf
1. April zu vermieten. Näheres
Leopoldstraße 7.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 14. Januar 1917.

In Durlach:
Borm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst; Herr
Stadtpfarrer Wolfhard.
Borm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst; Herr
Stadtpfarrer Wolfhard.
Borm. 11 1/2 Uhr: Christenlehre; Derselbe.
Nachm. 5 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer.

In Aue:
Borm. 9 1/2 Uhr: Herr Stadtpfarrer Dab.
10 1/2 „ Christenlehre; Derselbe.
8 Uhr: Abendgottesdienst; Derselbe.
In Wolfartsweiler
Borm. 9 1/2 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 „ Bibl. Vortrag.
Montag 8 „ Jungfrauenverein.
8 „ Blaukreuzverein.
Dienstag 8 1/2 „ Männer- u. Jünglingsv.
Freitag 8 „ Kriegsgebetstunde.
Samstag 9 „ Sonntagsschulvorbereit.
8 1/2 „ Bibelkränzchen ig. Abt.
8 1/2 „ Turnen.

Friedenskapelle — Evg. Gemeinschaft.

Samstag 8 Uhr: Predigt: Br. G. Bader.
Sonntag 9 1/2 „ Predigt u. Abendmahl:
Pred. G. Bader.
11 „ Sonntagsschule.
3 „ Predigt: Pred. G. Kopp.
Von Montag bis Freitag jeden Abend
8 1/2 Uhr Evangelisation.
Immanuelkapelle Wolfartsweiler
Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsschule.
7 1/2 „ Kriegsgebetstunde.
Mittwoch 8 „ Kriegsgebetstunde.
Hierzu Nr. 3 des Amtlichen Ver-
sündigungsblattes für den Amtsbezirk
Durlach.